

**Markus Czeslik**

**After Work**

*Eine Bürofarce*

E 947

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Eine Bühne, die Kälte ausstrahlt. Vereinzelt Bürostühle, Stellwände, Rollcontainer, mobile Terminals und Laptops. Eine verlorene Zimmerpflanze. Zwei Männer und zwei Frauen in Business Casual setzen sich abwechselnd auf die Stühle oder stellen sich an die Terminals. Malträtieren ihre Tastaturen, ohne aufzublicken. Dann geht's weiter zur nächsten Station. Der Zuschauer hat den Eindruck eines sehr ernstesten, jahrelang eingespielten, aber immer noch seltsam anmutenden modernen Büro-Balletts.

Namen haben die "Arbeitsbienen" der kürzlich zum 15ten Mal restrukturierten Firma "Gamma United" nicht, die würden auch nur stören beim effizienten Arbeiten im "System". Unterteilt ist die Firma in drei Hierarchien mit jeweils drei Unterhierarchien, aus der "untersten Hierarchie" werden jährlich 10% "selektiert". Jeder versucht auf Kosten des Anderen und auch der eigenen Gesundheit, das Plansoll zu erfüllen ... Und trotzdem passieren immer wieder kleine, menschliche Pannen. Doch Fehler oder Schwächen werden brutal geahndet. Als die Mitarbeiter schließlich erfahren, dass sie und die Firma von einem Computer gesteuert werden, knirscht das Getriebe kurz gewaltig. Doch Job ist Job - die Determinierung ist schon zu weit fortgeschritten ...

*Spieltyp:* Gegenwartsdrama  
*Bühnenbild:* Einfache Bühne genügt  
*Spieler:* 3w 3m  
*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 7 Bücher zzgl. Gebühr

### Bühnenbild:

Eine Bühne, die Kälte ausstrahlt. Vereinzelt Bürostühle, Stellwände, Rollcontainer, mobile Terminals und Laptops. Eine verlorene Zimmerpflanze. Zwei Männer und zwei Frauen in Business Casual setzen sich abwechselnd auf die Stühle oder stellen sich an die Terminals. Malträtieren ihre Tastaturen, ohne aufzublicken. Dann geht's weiter zur nächsten Station. Der Zuschauer hat den Eindruck eines sehr ernstesten, jahrelang eingespielten, aber immer noch seltsam anmutenden modernen Büro-Balletts.

#### Mann 1:

über 45 Jahre, davon 20 Jahre bei der Firma Gamma United, man sieht ihm die lange Zugehörigkeit an, Low Performer und Mitglied des Committees, das die ungenau definierten Arbeitnehmerrechte vertritt, typischer Vertreter der aussterbenden Gattung Betriebsrat

#### Mann 2:

ca. 35 Jahre, Aufseher, Reserve-Offizier, persönlicher Assistent des neuen CPO

#### Mann 3:

ca. 40 Jahre, philosophiert ebenso gern wie er Kolleginnen verführt, steht über den Dingen und zeigt dies auch

#### Frau 1:

ca. 30 Jahre, karrieresüchtig, High Potential und Workaholic

#### Frau 2:

ca. 35 Jahre, Arbeitsbiene, Solid Player, typische Vertreterin der Gattung Mobbing-Opfer, teilt ihre Vorliebe für Karpfen und weiße Kaffee-Pads mit niemandem

#### Frau 3:

ca. 40 Jahre, davon 13 Jahre bei Gamma United, Solid Player und gestresste Mutter

Zum Monolog tritt der oder die Sprechende einzeln nach vorn.

### Szene 1

#### Mann 1:

*(zum Publikum)*

Ich verrate Ihnen was. Aber nur, wenn Sie es für sich behalten. Ich muss ganz sicher gehen, dass Sie das für sich behalten, was ich Ihnen erzähle. Es klingt vielleicht verrückt, aber ich schaffe mir kleine Inseln. Sonst überlebe ich das hier nicht. Zeitinseln. Meine Frau ist so eine kleine Zeitinsel, besser gesagt: das Bild meiner Frau. Sie lebt nicht mehr, nur noch in Bildern. Wenn ich sie mir anschau, dann trete ich aus der Zeit, und dann habe ich wieder Sand unter den Füßen. Nichts stabiles, aber Sand immerhin. Dann nehme ich nichts anderes mehr wahr. Das geht nicht lange gut. Ich meine, das geht nicht lange, und es ist auch nicht gut - also, für die Firma. Die neue Firma muss man ja jetzt sagen. Für mich ist es schon zum fünfzehnten Mal eine neue Firma. Das heißt dieselbe, nur fünfzehnmal restrukturiert - und das in

zwanzig Jahren. Ich finde das beachtlich. Continuous improvement - verstehen Sie? Man könnte auch sagen: panta rhei. Alles fließt - oder: Wer nicht mitzieht, geht unter. Da bin ich natürlich dabei, also nicht beim Untergang, sondern beim Wandel.

Es ist nur so, dieser Wandel ist ... radikal. Es heißt diesmal auch nicht Restrukturierung, sondern Go for Profit - oder G4P, wie der neue Chef sagt.

**Frau 1:**

*(zum Publikum)*

Ich bin Fast Tracker, Excellence Guru, Technology Evangelist und Peak Performer in einem. Das ist selten. Zu Ihrer Hintergrundinfo: Man wird jetzt hier in neun Profile eingeteilt. Das ist nur fair. Auf der x-Achse wird das Potenzial bewertet - low, medium, high -, und auf der y-Achse, ob man die Erwartungen erfüllt, nicht erfüllt oder übertrifft. Für mich gibt es kein adäquates Profil, ich sprengte den Rahmen. Das ist sehr selten. Ich bin zu 166 Prozent billable - abrechenbar, if you know what I mean.

**Mann 1:**

Der neue Chef heißt nicht mehr CEO, sondern CPO, Chief Profit Officer. Ich arbeite jetzt nicht mehr in der Abteilung P, Ressort 2XF, sondern in einem Profit Center. Das ist nicht leicht zu verstehen, für Außenstehende wie Sie schon gar nicht - für uns Insassen aber auch nicht. Wie bitte? Was meinen Sie? Ach so, ja, Sie haben richtig gehört: wir sitzen hier ein - fast lebenslänglich. Irgendwann wird man uns hoffentlich wegen guter Führung entlassen. Aber bis dahin sitzen wir - tagaus, tagein. Umhergehen wird sehr kritisch betrachtet. Es gibt auch nicht viele Gründe, umherzugehen. Es ist immer gut, Sie haben ein klares Ziel, wenn Sie aufstehen und aus Ihrem Büro gehen.

Unser neuer CPO hat offensichtlich auch ein Ziel. Damit wir wissen, wohin er will, also wohin er mit uns will, haben wir einen Q&A bekommen, das ist ganz praktisch, da steht alles drin - bitte? Ach so, Questions & Answers - es tut mir leid, wenn wir für dieses Stück keine Untertitel anbieten. Unser CPO spricht nie direkt zu uns, dafür hat er ja die Q&As oder seinen Assistenten. Ich bin bei Frage 245 angekommen. Es sind wesentlich mehr Questions als Answers. Auf insgesamt 1534 unterschiedliche Fragen kommen nur 67 verschiedene Antworten - das ist doch verrückt, oder? Und das Verrückteste ist: Auf jede Antwort habe ich eine neue Frage.

**Frau 1:**

Nicht das Streben nach Perfektion, sondern das ständige Erreichen von Perfektion ist mein innerer Antrieb. Ich übertreffe jedes Jahr die Efficiency und Performance Objectives und beschwere mich nicht. Wer sich beschwert, fliegt raus. Und das ist gut so.

**Mann 1:**

Mit dem neuen CPO sind hier Menschen eingezogen, denen alles Menschliche fremd ist. Was meine Frau dazu sagen würde, wenn sie noch leben würde? Ich habe lange dafür gekämpft, dass ich ihr Bild auf meinen Schreibtisch stellen darf bzw. was von meinem Tisch noch übrig geblieben ist nach der Restruk... Sie wissen schon. Das mit den privaten Bildern wird nicht gern gesehen. Hier wird so einiges nicht gern gesehen, aber davon erzähl' ich Ihnen ein andermal.

**Frau 2:**

*(zum Publikum)*

Ich bin Opfer. Opfer einer böswilligen Kaffeeküchenverschwörung. Klingt verrückt, ist aber Realität. Erst gestern habe ich meine Lieblings-Kaffee-Pads im Mülleimer gefunden. Wer tut so etwas? Ich frage Sie: Wer tut so etwas? Das macht doch alles keinen Sinn.

**Frau 1:**

*(zum Publikum)*

Ich habe in Harvard studiert, parallel Traineeships bei Barclays, Shenzhen United und Global Intelligence absolviert. Mit 17 habe ich mein erstes Unternehmen gegründet- mehr brauchen Sie nicht zu wissen. Es reicht, wenn man sagt: Ich hab mal was mit Data based Consequence Management gemacht. Dann wird man hofiert. Meine ehemaligen Freunde haben alle was mit Immobilien oder Aktien gemacht. Entschuldigung, aber die kann ich nicht für voll nehmen. Sie waren auch nur kurze Zeit meine Freunde.

**Mann 1:**

Dass ich mir Zeiteinseln suche, fällt keinem auf, weil ich jetzt zum Glück allein im Büro bin. Mein Kollege hat gekündigt - d.h. ich weiß nicht, ob er gegangen ist oder gegangen wurde. Er war sehr ambitioniert, aber dann hat er bei unserem Sommerfest schon zum zweiten Mal eine Kollegin geschwängert. Das kann ja mal passieren, aber gleich zweimal? Ich weiß nicht.

**Frau 1:**

Ich habe dann noch ein Auslandssemester jeweils in Toronto, Sao Paulo, Auckland und Peking absolviert. Ich spreche erst sechs Sprachen. Ich weiß, ich muss mich da verbessern, sonst bin ich mittelfristig chancenlos.

**Mann 2:**

*(tritt auf, geht zu jedem Einzelnen)*

Wir haben jeden von ihnen im Visier. Aber sie haben nicht die leiseste Ahnung. Wir wissen, was sie denken, was sie am Kopierer machen, auf dem Klo, beim Klienten, im Internet. Wir sind ihnen immer einen Schritt voraus. Die, die sich für ganz besonders halten, ziehen eine Schleimspur hinter sich her und hoffen, ich rutsche darauf aus. Aber ich durchschaue sie.

**Frau 1:**

Das ist gut zu wissen.

**Frau 2:**

Das ist nur fair.

**Mann 2:**

Wer nach oben will, braucht Geduld. Die meisten haben keine Geduld, haben im Schnelldurchlauf studiert und glauben, dass es jetzt genauso schnell weitergeht. Genauso schnell sind sie frustriert. Die Generation Y bis Z hat keinen langen Atem und kein Rückgrat. Aber das werden sie brauchen. Am besten aus Stahl.

**Frau 1:**

Ich schlafe im Schnitt 4,5 Stunden. Wer mehr schläft, ist Opfer und hat es nicht verdient. Wer mehr schläft, sollte dem Arbeitgeber sein Gehalt zurückzahlen. Das ist nur gerecht.

**Frau 2:**

Es ist nicht gerecht, dass ich bei der Beförderung zum vierten Mal leer ausgehe. Ich habe wieder alle Erwartungen erfüllt, es ist also mein gutes Recht, befördert zu werden. Das steht mir zu. Hat auch meine Mutter gesagt. Kind, das steht dir zu. Aber eigentlich geht's mir so auch ganz prima. Wer

weiß, in welches Büro ich ziehe, wenn ich befördert werde. Ich habe so ein schönes Büro mit Blick auf den Teich. Dort ziehen seit Jahren die Karpfen ihre Runden. Wenn ich umziehe, was sehe ich dann, wenn ich aus dem Fenster schaue?

**Mann 2:**

*(behandelt die Figuren wie Marionetten)*

Wir suchen Soldaten, keine Kapitäne. Natürlich, das sagen alle, aber wir suchen eine bestimmte Spezies. Wir suchen Soldaten, die von Panik getrieben sind. Zumindest seit ich hier das Sagen habe bzw. den CPO berate. Wir nennen sie die Insecure Overachiever. Woran man sie erkennt? Ich verrate es Ihnen und zähle auf Ihre Verschwiegenheit. Sie sind geprägt von tiefer Unsicherheit und leben in der ständigen Angst, dass man ihre Unsicherheit eines Tages durchschaut. Sie bauen ihr Haus auf einem instabilen Fundament. Sie setzen ein Stockwerk aufs andere, immer schneller, immer flüchtiger - und fürchten, dass alles zusammenfällt, sobald sie aufhören zu bauen. Sie haben das Gefühl, nicht gut genug zu sein, und tun alles, um der Welt zu beweisen, dass das nicht stimmt. Sie reißen Erfolg an Erfolg. Ihr CV liest sich wie ein Auszug aus der Referenzliste der Young Global Leaders. Sie verlassen die besten Universitäten mit summa cum laude, absolvieren Praktika bei den renommiertesten Kanzleien und engagieren sich wie nebenbei für Regenwaldanpflanzungen in Costa Rica, Hirsevertrieb in Tansania und Brunnenbauprojekte in Nepal. Das alles ist nur äußerlich. Aber in ihrem Innern herrscht Chaos. Die blanke Angst zu versagen lässt sie nicht mehr los. Sie vermeiden Konfrontationen - insbesondere mit sich selbst. Wer einem Insecure Overachiever einen Spiegel vorhält, bringt ihn um. Und ... Sie sind gierig nach Lob, Bestätigung und Auszeichnungen. Sie saugen all das auf, ohne je Erfüllung zu finden. All das macht sie so wertvoll für uns - allerdings auch teuer. Nun, wir sind bereit, diesen Preis zu zahlen. Noch Fragen Ihrerseits? Stelle fest, dass nicht. Weitermachen.

**Alle:**

Work hard, stay calm, make history!

## Szene 2

**Mann 1:**

*(zum Publikum)*

Ich habe vorgesorgt - ich bin noch unter der alten Geschäftsführung ins Committee gewählt worden. Das Committee vertritt die wenigen noch verbliebenen Rechte der ASOs: Arbeitskraft- Selbstoptimierer. So nennt man das, was früher ein Angestellter war. Wir kümmern uns um andere, aber keiner kümmert sich um uns. Wir sind die Robin-Hood-Fraktion, wenn Sie so wollen, und sorgen dafür, dass sich jeder wieder grüßt. Das ist nicht selbstverständlich. Früher hat hier jeder jeden begrüßt: Wie geht's, was macht die Familie? Heute ist dafür keine Zeit mehr. Gestern hab ich jemanden lachen gehört. Ganz unsicher zwar, aber es war deutlich zu hören. Wer immer es war: Er muss sich geirrt haben.

**Mann 2:**

*(zu Mann 1)*

Wer für uns arbeitet, liefert sich aus. Wir selektieren regelmäßig. Wenn das Unkraut einmal wuchert, ist es zu spät. Du musst es früh an den Wurzeln packen. Das ist mein Job, die Schädlinge zu identifizieren und zu eliminieren. Wenn ein Schädling nicht freiwillig geht, mache ich ihm ein Angebot.

**Mann 1:**

25.000 Euro auf die Kralle. Und wofür? Damit ich kündige. Er sagte ...

**Mann 2:**

Sie sind eine hervorragende Arbeitskraft, aber zur falschen Zeit am falschen Ort. Sie tun uns und sich selbst keinen Gefallen, wenn Sie Ihre Arbeitskraft uns noch länger zur Verfügung stellen. Nehmen Sie mein Angebot an und gehen Sie, bevor es zu spät ist.

**Mann 1:**

Ich habe eine Spur zu lang gezögert.

**Mann 2:**

Sein Zögern ist mir nicht entgangen. Würde er für unsere Firma brennen, hätte er mich sofort ausgelacht und gesagt: Ich bleibe hier. Aber er, was tut er ...?

**Man 1:**

Ich habe mir das ganz kurz durch den Kopf gehen lassen - für den Bruchteil einer Zehntelsekunde.

**Mann 2:**

Wenn er gesagt hätte: Lassen Sie mich in Ruhe, ich will Ihr Geld nicht - ich hätte mich umgedreht und wäre gegangen. Ehrenwort.

**Mann 1:**

Ich habe dann schnell abgelehnt und gesagt: Ich will hier bleiben, die Firma ist alles, was ich habe - aber da war es schon zu spät. Er weiß jetzt, wer ich bin und was er von mir zu erwarten hat.

**Mann 2:**

Noch Fragen Ihrerseits? Stelle fest, dass nicht. Weitermachen.

**Alle:**

Work hard, stay calm, make history!

## Szene 3

**Mann 2:**

Ich habe die Arbeitskraft darüber in Kenntnis gesetzt, dass das folgende Gespräch aufgezeichnet wird. Das Band wird erst gelöscht, wenn sich der Vorwurf der Arbeitskraft-Verweigerung bestätigt hat und die erforderlichen Konsequenzen gezogen wurden.

**Frau 3:**

Entschuldigung ...?

**Mann 2:**

Wir schreiben den 1. 4. 2020 um 14.16 Uhr. Die Arbeitskraft ist sichtlich angespannt und hat sich nur widerwillig in Raum 6 begeben.

**Frau 3:**

Entschuldigung ...?

**Mann 2:**

Unterbrechen Sie mich nicht, sonst muss ich von vorn beginnen. Das kostet nur Zeit.

**Frau 3:**  
Entschuldigung.

**Mann 2:**  
Ich fahre fort: Die Arbeitskraft ist seit dreizehn Jahren in der Firma beschäftigt, davon hat sie drei Tage entschuldigt gefehlt. Im Effizienz-Ranking belegt sie damit Platz 134.

**Frau 3:**  
Ach ...

**Mann 2:**  
Unterbrechen Sie mich nicht. Die Arbeitskraft ist ein Solid Player ... bis zum Fast Tracker fehlen ihr 62,5 Punkte. Outlook: ungünstig.

**Frau 3:**  
Ach was ...

**Mann 2:**  
Sind Sie bereit?

**Frau 3:**  
Wozu? Ich meine, jederzeit. Klar.

**Mann 2:**  
Gut. Ich fahre fort: Die Arbeitskraft hat gestern, am 31. 3. 2020, bereits um 19.57 das Haus verlassen. Die Kameraaufzeichnungen von Flur D liegen dem Board vor.

**Frau 3:**  
Ach so ...

**Mann 2:**  
Die Arbeitskraft ist einwandfrei identifiziert worden. Ich stelle fest: Sie war beim Verlassen des Gebäudes im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte, wenn auch leicht erregt. Noch Fragen Ihrerseits?

**Frau 3:**  
Von welcher Arbeitskraft reden Sie eigentlich?

**Mann 2:**  
Stelle fest, dass nicht.

**Frau 3:**  
Hören Sie. Ich muss mich in der Zeit geirrt haben - ich meine, drei Minuten, ich bitte Sie ...

**Mann 2:**  
Sie haben sich nicht nur in der Zeit, sondern auch in der Firma geirrt.

*(holt einen Vertrag heraus)*  
Ich bestätige hiermit, dass in dem vorliegenden Vertrag mit der hier anwesenden Arbeitskraft die Arbeitszeitregelung eindeutig festgelegt und von der hier anwesenden Arbeitskraft unterzeichnet wurde. Ich weise die Arbeitskraft darauf hin, dass sie von der Firma jederzeit fristgerecht bezahlt wird und letztere dafür eine entsprechend vereinbarte Gegenleistung erwarten darf.

**Frau 3:**  
Entschuldigung, darf ich bei der Gegenleistung ganz kurz einhaken? Wie würden Sie es nennen, wenn jemand dreizehn Jahre lang mit nur drei Fehltagen - entschuldigten Fehltagen wohlgemerkt - für diese Firma geschuftet hat? Und das bei einer 72-Stunden-Woche? Darf man das nicht ohne falsche Bescheidenheit als Gegenleistung bezeichnen, ja sogar als überdurchschnittliche Gegenleistung?

**Mann 2:**  
Nicht ganz. Dreizehn Jahre, davon drei Fehltage entschuldigt und seit dem 31. 3. 2020 exakt drei Fehlminuten

unentschuldigt. Wir können nicht einfach darüber hinwegsehen. Es ist ein Zeichen von Fairness gegenüber Ihren Kollegen - gleiche Regeln für alle.

**Frau 3:**  
Sie sprechen von Fairness? Ich werde Ihnen jetzt mal was verraten: Meine Mutter ist krank. Sie wird seit fünf Jahren gepflegt. In diesen fünf Jahren habe ich nicht einmal dieses Büro vor der vereinbarten Zeit verlassen. Nicht ein einziges Mal. Und nun, nach fünf Jahren, habe ich gestern um 19.45 Uhr einen Anruf bekommen, dass die Pflegerin selbst einen Schwächeanfall erlitten hat. Deshalb musste ich ...

**Mann 2:**  
Das sagen alle.

**Frau 3:**  
Wer alle?

**Mann 2:**  
Alle, die etwas zu verheimlichen oder mit der Firma längst abgeschlossen haben.

**Frau 3:**  
Sie unterstellen mir was.

**Mann 2:**  
Wer hat Sie angerufen - Ihre Mutter, die ein Pflegefall ist, oder die Pflegerin, die einen Schwächeanfall bekommen hat? Bevor Sie antworten, weise ich Sie nochmals darauf hin, dass das Gespräch aufgezeichnet wird und Sie im Falle nachweislich unwahrer Behauptungen mit sofortiger Wirkung fristlos entlassen sind.

**Frau 3:**  
Mein Kind hat angerufen.

**Mann 2:**  
Wie alt ist Ihr Kind?

**Frau 3:**  
Was spielt das für eine Rolle?

**Mann 2:**  
Wie alt?

**Frau 3:**  
Dreizehn.

**Mann 2:**  
Wo war Ihr Mann zur angegebenen Zeit?

**Frau 3:**  
Wieso - braucht er ein Alibi?

**Mann 2:**  
Wo war er?

**Frau 3:**  
Mein Mann hat einen Hexenschuss.

**Mann 2:**  
Ihr Mann hat einen Hexenschuss, Ihre Mutter ist ein Pflegefall und Ihre Pflegerin hatte einen Schwächeanfall.

**Frau 3:**  
Und mein Kind ist dreizehn. Korrekt.

**Mann 2:**  
Kommt Ihnen das nicht seltsam vor?

**Frau 3:**  
Es klingt - wenn Sie es so zusammenfassen - in der Tat etwas seltsam.

**Mann 2:**  
Es klingt nicht nur seltsam, es klingt gelogen.

**Frau 3:**  
Jetzt unterstellen Sie mir wirklich was.

**Mann 2:**  
Tatsache ist, dass Sie gestern unentschuldig drei Minuten vor der vertraglich vereinbarten Zeit das Haus verlassen haben - im vollen Bewusstsein, dass dies ernste Konsequenzen hat.

**Frau 3:**  
Vielleicht nicht im vollen Bewusstsein ...

**Mann 2:**  
Hatten Sie auch einen Schwächeanfall?

**Frau 3:**  
Nein, aber sehen Sie - gestern ist mein Kind mit dem Fahrrad gestürzt ...

**Mann 2:**  
Auch das noch - ich weise die Arbeitskraft nochmals darauf hin, dass im Falle ...

**Frau 3:**  
Jaja, Sie wiederholen sich.

**Mann 2:**  
Wiederholen Sie - wann haben Sie den Anruf von Ihrem Mann bekommen?

**Frau 3:**  
Mein Kind hat angerufen.

**Mann 2:**  
Wann?

**Frau 3:**  
Um 19.45.

**Mann 2:**  
Wie alt ist Ihr Kind?

**Frau 3:**  
Dreizehn.

**Mann 2:**  
Wie alt ist Ihr Mann?

**Frau 3:**  
Sechsendvierzig - aber ...

**Mann 2:**  
Seit wann wird Ihre Mutter gepflegt?

**Frau 3:**  
Seit fünf - äh fünf Jahren.

**Mann 2:**  
Wie alt ist Ihre Mutter?

**Frau 3:**  
Sechsendvierzig - äh zweiundsiebzig - Sie bringen mich ganz ...

**Mann 2:**  
Wann hat Ihr Kind den Hexenschuss bekommen?

**Frau 3:**  
Es ist mit dem Fahrrad gestürzt!!

**Mann 2:**  
Daraufhin hat Ihr Mann Sie angerufen.

**Frau 3:**  
Ja, nein, die Pflegerin, nachdem ...

**Mann 2:**  
Sie verstricken sich in Widersprüche. Merken Sie das nicht?

**Frau 3:**  
Widersprüche? Welche Widersprüche?? Meine Mutter ist mit dem Fahrrad gestürzt. Ihre Pflegerin ist dreizehn Jahre alt. Mein Mann und ich sind seit fünf Jahren verheiratet. Ich pflege ihn seit drei Minuten. Mein Kind hat einen Hexenschuss.

**Mann 2:**  
Hören Sie auf.

**Frau 3:**  
Mein Mann ist mit dem Fahrrad gestürzt. Meine Mutter hat einen Schwächeanfall.

**Mann 2:**  
Hören Sie auf, habe ich gesagt.

**Frau 3:**  
Meine Pflegerin ist seit fünf Jahren krank. Meine Mutter hat mich angerufen. Mein Mann hat einen Schwächeanfall.

**Mann 2:**  
*(lauter)*  
Seien Sie still!

**Frau 3:**  
Mein Hund ist mit dem Fahrrad gestürzt. Meine Mutter muss mein Kind pflegen. Mein Mann ist eine Hexe. Meine Mutter hat einen Schuss. Mein Kind hat meinen Hund gebissen. Mein Fahrrad ist mit meinem Mann gestürzt. Meine Mutter ...

**Mann 2:**  
*(schreit)*  
Still, habe ich gesagt, seien Sie endlich still!  
*(Pause)*  
Die Arbeitskraft erhält eine Abmahnung und fünfzehn Prozent Gehaltsabzug für die kommenden drei Monate. Nach Ablauf der drei Monate wird ein erneutes Gespräch vereinbart und über die weitere Zusammenarbeit entschieden.  
*(Pause)*  
Nehmen Sie sich in Acht.  
*(Pause)*  
Weitermachen.

**Alle:**  
Work hard, stay calm, make history!

#### Szene 4

**Mann 3:**  
*(tritt auf, zu Frau 2)*  
Seltsam, wir arbeiten Tür an Tür - und haben noch nicht ein Wort miteinander gesprochen.

**Frau 2:**  
Ich habe das gar nicht bemerkt. Mir ist nicht nach ... Kontakt ... im Büro, wenn Sie verstehen.

**Mann 3:**  
Es ist ja auch schwierig, im Büro. Es ist immer alles gleich so zweideutig. Ich habe extra den anderen Drucker genommen, der näher an Ihrem Büro steht. Haben Sie es gemerkt?

**Frau 2:**

Nein, ich drucke nicht mehr. Schon lange nicht mehr. Hätte ich gewusst, dass Sie mich ansprechen wollen ...

**Mann 3:**

Ich habe gedruckt, was das Zeug hält, aber Sie sind einfach nicht rausgekommen. Ich wollte auch mal klopfen, aber das erschien mir zu gewagt. Neulich hatten Sie eine türkise Bluse an, beinahe transparent - das war auch sehr gewagt. Ich habe mir vorgestellt, Sie haben sie wegen mir angezogen. Ich bin durch den Tag geschwebt, ich habe vor lauter Glücksgefühlen das Drucken vergessen ...

**Frau 2:**

Wir sollten vernünftig sein ...

**Mann 3:**

Sie haben Recht, es ist nicht vernünftig, so viel Papier zu verbrauchen. Aber sagen Sie mir, wie kann ich Ihnen nahe sein? Sie gehen nicht Mittag essen, ich habe Sie so gut wie noch nie auf dem Flur gesehen. Ich habe natürlich auch viel zu tun, aber ich traue mich doch ab und zu in den Flur oder in die Küche und genehmige mir einen Milchkaffee. Ich stehe auf die lila Pads. Haben Sie auch eine Lieblingssorte?

*(Frau 2 will erst was sagen, schüttelt dann den Kopf)*

**Mann 3:**

Tee?

*(Frau 2 schüttelt den Kopf)*

**Mann 3:**

Sie sind eine sehr rätselhafte Frau. Wissen Sie, ich möchte ungern auf die Weihnachtsfeier warten.

**Frau 2:**

Um was zu tun?

**Mann 3:**

Um Sie zu fragen, was Sie hier eigentlich machen.

**Frau 2:**

Das geht Sie nichts an.

**Mann 3:**

Stimmt.

*(verlegene Pause)*

**Frau 2:**

Entschuldigen Sie, ich wollte nicht grob werden. Ich werde schnell grob, wenn mich jemand im Büro anspricht.

*(schaut sich um)*

**Mann 3:**

Also?

**Frau 2:**

Sie wollen es wirklich wissen?

*(Mann 3 nickt)*

**Frau 2:**

*(lächelt)*

Dann schauen Sie ins System.

**Mann 3:**

Aber ich weiß doch nicht einmal Ihren Namen.

**Frau 2:**

Finden Sie es heraus ... Jetzt haben wir aber genug geredet.

**Mann 3:**

Wir haben doch gerade erst angefangen.

**Frau 2:**

Ich muss noch ...

**Mann 3:**

Wir müssen nicht. Niemand zwingt uns. Wer sagt uns, dass wir hier sein müssen - wer hielte uns auf, wenn wir einfach gingen?

**Frau 2:**

Wenn es so einfach wäre - lieben Sie Ihren Beruf etwa nicht?

**Mann 3:**

Doch, sehr - das heißt, ich war mal Hals über Kopf verliebt. Mein Job war meine große Leidenschaft. Jetzt sind wir schon sehr weit fortgeschritten in unserer Beziehung. Man regt sich über Kleinigkeiten auf. Manchmal fühle ich mich wie ein gewaltiger Staudamm. Ich weiß nicht, wie lang er noch hält.

**Frau 2:**

Haben Sie keine Ziele bekommen?

**Mann 3:**

Ziele ... Nein, ich habe lieber Visionen. Ziele ohne Deadlines, aber verraten Sie mich nicht.

**Frau 2:**

Visionen - nehmen Sie Tabletten?

**Mann 3:**

Nein, aber ich müsste vermutlich ... Wie halten Sie es hier aus?

**Frau 2:**

Ich mache meinen Job. Ich denke nur daran, was heute auf meiner Liste steht.

**Mann 3:**

Das ist gut. Ich mache immer wieder den Fehler, schon an Morgen zu denken, manchmal schon an Übermorgen. Ich hoffe immer, dass da noch was kommt.

**Frau 2:**

Es kommt immer etwas. Wenn ich eine Aufgabe abhake, steht da schon wieder die nächste.

**Mann 3:**

Ich meine mehr als nur den nächsten Punkt auf der Liste. Ich meine eine große Idee, die wir alle verfolgen.

**Frau 2:**

Eine große Idee ... Sie müssen Tabletten nehmen.

**Mann 3:**

Sie wollen mich nicht verstehen. Aber damit sind Sie nicht allein.

**Frau 2:**

Sie tun mir leid.

**Mann 3:**

Dann sollten wir das Gespräch besser beenden. Es hat mich gefreut, mit Ihnen ganz zwanglos Konversation zu betreiben.

**Frau 2:**

*(hält ihn zurück)*

Sie sind der erste Kollege, der mich anspricht. Der erste und vermutlich der letzte. Ich habe mich bewusst in dieses Büro eingeschlossen. Ich würde gern noch ein paar Kakteen vor die Tür stellen, große unüberwindbare Kakteen, aber dann komme ich selbst irgendwann nicht mehr raus. Ich habe

mein Fenster weit aufgemacht, damit ich das Gefühl habe, jederzeit springen zu können. Sollte der neue CPO jemals in mein Büro kommen, vermutlich würde ich sofort springen, weil ich weiß, ich kann seine Erwartungen nicht erfüllen. Ich bin wieder nicht befördert worden, obwohl es mir zusteht. Wenn er also jemals hereinkommen sollte, kann das nur bedeuten: Er will mich feuern. Er wird mein Büro nicht betreten, nur um mir zu sagen, dass alles in Ordnung ist. Warum sollte er das tun? Nein, wenn er jemals mein Büro betritt, wird er etwas sehr Hässliches zu mir sagen. Davor habe ich Angst. Deshalb mache ich einfach meinen Job, ganz vorzüglich mache ich ihn. Das weiß ich. Ich möchte noch viele Jahre hier bleiben. Ich würde am liebsten hier übernachten.

**Mann 3:**

Aber zu Hause?

**Frau 2:**

Zu Hause wartet niemand auf mich. Schon lange nicht mehr.

**Mann 3:**

Wie traurig. Jetzt tun Sie mir leid.

**Frau 2:**

Das habe ich nicht beabsichtigt.

**Mann 3:**

Sagen Sie mir Bescheid, wenn Sie hier eine Nacht verbringen? Ich habe schon mal als Nachtwächter gearbeitet.

**Frau 2:**

Es wäre gut zu wissen, wenn noch jemand nebenan wäre.

**Mann 3:**

Wir könnten ein Klopfzeichen vereinbaren.

**Frau 2:**

Wir sollten jetzt wieder an die Arbeit gehen.

**Mann 3:**

Ja. Danke noch mal.

**Frau 2:**

Wofür?

**Mann 3:**

Für den Blick in Ihr Innerstes.

**Frau 2:**

*(Pause)*

Sie waren nur für den Bruchteil einer Sekunde an der äußersten Peripherie meines Innersten.

*(Beide gehen ab)*

## Szene 5

**Frau 1:**

*(am Smartphone)*

Ja, Dad. Ich habe es ihm gesagt. Ich weiß, und dafür bin ich dir auch dankbar. Dad, Dad lass mich ausreden. Ich habe ihm gesagt, wenn er mich jetzt nicht diesen Pitch machen lässt, dann kann er sich die Billability in den Arsch ... Nein, natürlich waren das nicht exakt meine Worte, aber ich bin sehr deutlich geworden, Dad, ich kann nicht noch mehr arbeiten, ich habe eine 3er-Serie hingelegt, ja, drei Nächte durchgearbeitet, du hast immer gesagt: Wenn du etwas Großes willst, musst du auch etwas Großes hergeben. Ich habe alles hergegeben, und es ist gut geworden, ja beruhige

dich doch, ich habe den Auftrag so gut wie in der Tasche. Ich habe schon Boon & Allen ausgestochen, jetzt ist nur noch Kinsel mit drin, aber ich bin besser, ich weiß es, ich kriege Gänsehaut, wenn ich an den Pitch denke, ich werde sie in Grund und Boden pitchen ...

*(Pause, dann kurzes Schluchzen)*

Dad, ich habe nur diese eine Chance, ja Dad, er hat gesagt, you have only one shot - don't screw it up, das hat er gesagt, und ...

*(reibt sich wieder zusammen)*

Nein Dad, ich werde es nicht vermasseln, nicht jetzt, nach all den Jahren, aber hier ist die Luft extrem dünn - nein, Dad, ich will nicht rumjammern, ich weiß die Situation sehr genau einzuschätzen, ich sehe völlig klar, ich geh da morgen rein und zieh mein Ding durch. Das kann gar nicht schiefgehen, Dad, das darf nicht schiefgehen!!

*(legt auf, Pause)*

Ich würde es nicht überleben.

**Mann 2:**

Wir haben immer rund zwanzig Prozent Low Performer, siebzig Prozent Solid Player und zehn Prozent Top Performer. Jedes Level ist unterteilt in drei Profile - macht neun Profile. Eine klare Struktur. Zehn Prozent von den Low Performern werden jedes Jahr selektiert. Das ist nicht immer objektiv - aber zehn Prozent sind Pflicht, die sind jedes Jahr fällig - Anweisung von ganz oben. Da haben sie halt den Kürzeren gezogen. Von den Solid Playern wandern wiederum die besten zehn Prozent zum ersten Level der Top Performer - wir nennen es den Vorhof zur Hölle. Ein Vorhof und neun Kreise - wie bei Dante. Unser CPO hat ein Faible für Dramen. Soll mir recht sein.

Unsere Top Performer durchlaufen jedes Jahr fünf Assessment Center - nach jedem Assessment Center wird noch einmal selektiert. Up or out. Der Druck muss immer größer werden - bis sie kaum noch atmen können. Wer schwächelt, ist raus.

*(will ab, kommt dann wieder zurück)*

Ach, und dann gibt es noch die HLPs - Hidden Low Performer. Der Begriff ist irreführend, sie verstecken sich zwar, aber wir haben sie im Auge.

**Mann 1:**

Das weiß ich, aber ich weiß auch: Sie kommen nicht an mich ran.

**Mann 2:**

Noch nicht.

**Mann 1:**

Mitglieder des Committees dürfen nicht gekündigt werden, auch wenn sie als Low Performer eingestuft werden. Sie fallen praktisch aus dem System heraus. Da fühle ich mich besonders wohl, so außerhalb des Systems.

**Mann 2:**

Unser System hat einen einzigen Fehler. Es ist nicht gerecht, wenn Hidden Low Performer ihre Zeit absitzen. Wir nennen sie auch die Patex-People. Kleben an ihrem Stuhl, und man müsste schon mit einer Kettensäge ... oder aber über die neue Verordnung. Unsere Juristen prüfen das. Ich bin da ganz zuversichtlich, dass wir dieses Problem bald lösen.

**Mann 1:**

Sollte die Verordnung kommen, bin ich raus. Dann schau ich tagedein tagaus auf das Bild meiner Frau. Ohne schlechtes Gewissen - eine ewige Zeitinsel.

**Mann 2:**

Unsere Konkurrenz trennt sich am Ende jedes Jahres von 50 Prozent der Belegschaft. Der CPO würde das gutheißen. Talent zu haben, reicht heute nicht. Ich muss die Firma im Hochleistungsmodus halten. Ausruhen wird nicht geduldet. Noch Fragen Ihrerseits? Stelle fest, dass nicht. Weitermachen.

**Alle:**

Work hard, stay calm, make history!

**Szene 6**

*(Mann 3 und Frau 1 führen einen seltsamen Tanz auf, bei dem sie beide versuchen, aneinander vorbeizugehen, aber immer wieder aneinanderstoßen)*

**Frau 1:**

Gehen Sie mir aus dem Weg.

**Mann 3:**

Wieso sollte ich?

**Frau 1:**

Aus dem Weg sage ich. Ich muss zu meinem Pitch.

**Mann 3:**

Wo kommen wir dahin, wenn sich jeder aus dem Weg ginge.

**Frau 1:**

Halten Sie mich nicht auf.

**Mann 3:**

Wir müssten uns öfter aufhalten. Aber dazu haben wir keine Zeit. Wir wollen überall zugleich sein und kommen nirgendwo an.

**Frau 1:**

Tun Sie, was Sie für nötig halten. Aber tun Sie es ohne mich.

**Mann 3:**

Würde ich tun, was ich für nötig hielte, würde ich nichts tun.

**Frau 1:**

Das könnten Sie sicher gut. Und jetzt lassen Sie mich endlich durch.

**Mann 3:**

Würde ich tun, was ich für nötig hielte, würde ich die Wände blau streichen. Würde ich jeden jeden Tag grüßen. Würde ich Sie jeden Tag einmal aufhalten.

**Frau 1:**

Das ist ja unerträglich.

**Mann 3:**

Ich würde versuchen, Sie zu retten. Wenn Sie nicht schon verloren wären.

**Frau 1:**

*(stutzt)*

Wie kommen Sie darauf, dass Sie mich retten müssen? Wer sind Sie eigentlich? Wer sind Sie, dass Sie meinen, mich aufhalten zu müssen. Wer sind Sie, dass Sie meinen, mich überhaupt aufhalten zu können?

**Mann 3:**

Sie sind verloren, seit Sie den Fuß in dieses Haus gesetzt haben. Ich habe Sie beobachtet - vom ersten Tag an. Sie wollen nach ganz oben. Man liest die Panik in Ihren Augen.

Die Panik, nur noch zu funktionieren und es trotzdem nicht zu schaffen. Sie wollen Ihren Vater nicht enttäuschen. Er projiziert all seine Wünsche auf Sie. Das erdrückt Sie. Von Ihrem Freund haben Sie sich längst getrennt. Er dachte nur an Schlaf und Sex. Dabei hatten Sie Ihren besten Orgasmus bereits beim letzten Pitch.

**Frau 1:**

Sie sind mir unheimlich. Ich werde mich über Sie beschweren.

**Mann 3:**

Tun Sie das.

**Frau 1:**

Darauf können Sie ...

*(geht vorbei, dreht sich dann wieder um)*

Woher wissen Sie das eigentlich?

**Mann 3:**

Was?

**Frau 1:**

Das mit meinem Freund? Und mit meinem Vater?

**Mann 3:**

Das und noch viel mehr. Ich halte die Augen auf, ich höre zu, ich ziehe meine Schlüsse - ich bin einfach achtsam. Wäre das kein großartiges Ziel: die achtsame Organisation?

**Frau 1:**

*(steigert sich immer mehr in ihre Wut)*

Sie sollten sich in Acht nehmen. Sie glauben, Sie wären etwas Besonderes, der große Magier. Sie streuen den Leuten Salz in die Augen. Tun so, als hätten Sie die Lösung gefunden. Das Rezept zum Glückhsein. Ich will Ihnen mal was sagen, Sie miese kleine Ratte. Sie sind ein billiger Taschen- spieler. Ein Gefangener Ihrer Selbstverliebtheit. Sie haben noch gar nichts gefunden. Wagen Sie es nicht, mich noch einmal aufzuhalten.

*(Frau geht ab)*

**Mann 3:**

Viel Glück!

**Szene 7**

**Frau 3:**

Gestern ist jemand auf dem Flur zusammengebrochen. Das wird hier nicht gern gesehen. Es hat eine halbe Stunde gedauert, bis sich jemand um die Person gekümmert hat. Ich habe mich nicht getraut zu helfen. Ich habe schon genug Probleme.

**Mann 1:**

Alle reden von dem Zwischenfall. Es war nur eine Frage der Zeit, bis er dem Committee gemeldet wurde. Anonym natürlich. Keiner will sich hier die Finger schmutzig machen. Jemand präsentiert den Kopf auf dem Silbertablett, aber der Kellner bleibt verborgen.

**Frau 2:**

Ich will keinem was unterstellen - aber immer, wenn ich in die Küche komme, sind meine Lieblings-Pads verschwunden. Das muss doch Absicht sein. Da hat doch irgendjemand was gegen mich. Die Frau aus dem Büro links schaut mich schon seit Tagen so komisch an. Soll ich sie darauf ansprechen? Ich könnte mich lächerlich machen. Aber ich darf das auch nicht



einfach dulden. Ich muss mich wehren. Hat auch meine Mutter gesagt. Kind, mach den Mund auf. Bringt aber nichts, nur den Mund aufzumachen. Es muss auch was rauskommen. Aber immer, wenn ich zum Sprechen ansetze, wenn ich sozusagen verbalen Widerstand leisten will, dann verkrampft meine Zunge. Als wäre da ein Knoten drin. Ich kann nichts dagegen machen. Beim Küssen geht's mir ähnlich. Das ist schon komisch. Küssen ist ja eigentlich was Schönes. Ich müsste das mal untersuchen lassen, aber was soll ich denn noch alles untersuchen lassen?

**Frau 1:**

Einfach das Bewusstsein verloren. Ich bin aus der Tür, und bumm - lag ich da. Ich kann mich an nichts mehr erinnern ... Nicht mal an den Pitch ... Habe ich überhaupt gepitcht? Da ist nur noch ein schwarzes Loch. Ich darf auf keinen Fall meinem Dad davon erzählen. Wie erfahre ich denn jetzt, ob ... Ich bin definitiv in den Raum gegangen. Natürlich. Ich war gut vorbereitet, ich war bestens vorbereitet. Ich erlaube mir doch sonst keine Schwäche. Ich muss unbedingt herausbekommen ...

**Mann 3:**

*(zu Frau 1)*

Geht's Ihnen besser?

**Frau 1:**

Wie?

**Mann 3:**

Ob es Ihnen besser geht?

**Frau 1:**

Warum fragen Sie? Wollen Sie mich schon wieder belästigen?

**Mann 3:**

Erinnern Sie sich nicht? Die wenigsten erinnern sich an mich.

**Frau 1:**

Natürlich erinnere ich mich an Sie. Sie haben mich aufgehalten. Sie haben mir die Zeit gestohlen. Sie sind ein Dieb.

**Mann 3:**

Nein, ich bin Ersthelfer.

**Frau 1:**

Sie können mir helfen, indem Sie mich in Ruhe lassen. Verstehen Sie?

**Mann 3:**

Ich habe Ihnen wieder auf die Beine geholfen. Sie waren ohnmächtig und haben dort auf dem Boden gelegen. Ich mache Ihnen keine Vorwürfe, dass Sie sich nicht an mich erinnern.

**Frau 1:**

Oh ... das waren Sie? Ah. Wissen Sie, ich werde nicht oft ohnmächtig, ich kann damit noch nicht umgehen.

**Mann 3:**

Lassen Sie es nicht zur Gewohnheit werden.

**Frau 1:**

Nein, sicher nicht. Also danke, und entschuldigen Sie, dass ich so grob war.

*(will gehen)*

**Mann 3:**

Also geht es Ihnen besser?

**Frau 1:**

*(ihr Handy klingelt, sie schaut aufs Display)*

Ich muss da ran.

*(Mann 3 nickt ihr aufmunternd zu. Frau 1 geht widerwillig ans Handy)*

Ja, Dad. Gut, dass du anrufst, ich wollte dich auch gerade ... Wie es gelaufen ist? Na, wie sollte es schon gelaufen sein? Großartig natürlich. Du kennst doch deine Tochter. Die Ergebnisse? Sie sagten zeitnah, also sehr bald. Nein, sie sagten zeitnah, sie haben keinen genauen Termin genannt. Ja, Dad, wir müssen uns noch etwas gedulden, ich melde mich, sobald ich was höre.

*(legt auf)*

**Mann 3:**

Ob das so klug war?

**Frau 1:**

Hören Sie, ich habe mich bei Ihnen bedankt, ich habe mich entschuldigt - was wollen Sie noch, was stehen Sie hier herum und hören anderen beim Telefonieren zu - bei Privatgesprächen?

**Mann 3:**

Oh, ich wusste nicht, dass Privatgespräche hier erlaubt sind. Eigentlich ist ja unsere kleine Konversation schon nicht erlaubt.

**Frau 1:**

Und ich erlaube Ihnen nicht, mich weiter zu belästigen. Ich werde Sie beim Committee melden.

**Mann 3:**

Sie meinen dasselbe Committee, vor dem Ihr Fall behandelt wird?

**Frau 1:**

Was für ein Fall? Wovon reden Sie jetzt schon wieder?? Gehen Sie mir doch einfach aus den Augen.

**Mann 3:**

Wie ich schon sagte, Sie haben mehr als eine halbe Stunde bewusstlos auf dem Flur gelegen. Wer weiß, wie lange Sie dort noch gelegen hätten, wenn ich mich nicht Ihrer erbarmt hätte. Es war jedoch zu spät - jemand hat schon Anzeige gegen Sie erstattet.

**Frau 1:**

Anzeige? Sie reden wirklich Unsinn.

**Mann 3:**

Eine halbe Stunde, in der Sie - unangekündigt und unentschuldigt - für den Arbeitgeber keine Leistung erbracht haben.

**Frau 1:**

Wie sollte ich Leistung erbringen, wenn ich bewusstlos auf dem Boden liege? Können Sie mir das mal erklären?

**Mann 3:**

Ich muss nichts erklären. Aber Sie werden sich wahrscheinlich noch erklären müssen.

**Frau 1:**

Meinen Sie, ich hätte das mit Absicht getan?

**Mann 3:**

Genau das wird zu verhandeln sein.

**Frau 1:**

Aber mich hat noch niemand angesprochen. Das können die doch nicht einfach ...

**Mann 3:**

Ich fürchte doch. Aber seien Sie unbesorgt, die können Ihnen bestimmt nichts anhaben.

**Frau 1:**

Nein. Natürlich nicht. Was ist das für ein Irrsinn? Ich habe immer alles gegeben für diese Firma und nun war ich eine halbe Stunde ... unaufmerksam.

**Mann 3:**

Sagen Sie das nicht. Sprechen Sie besser nicht von Unaufmerksamkeit. Unaufmerksamkeit wird sofort bestraft.

**Frau 1:**

Herrgott, ich war bewusstlos, da gibt es doch gar nichts zu bereden oder zu verhandeln.

**Mann 3:**

Bewusstlos ist gut. Wenn Sie das glaubhaft versichern können, werden Sie mit einer Abmahnung, vielleicht auch Geldstrafe, davonkommen.

**Frau 1:**

Geldstrafe? Abmahnung? Nein, daran ist überhaupt nicht zu denken, das ist überhaupt nicht zu akzeptieren. Das passt in keinster Weise in meinen Plan.

**Mann 3:**

Ach, Sie haben einen Plan?

**Frau 1:**

Warten Sie mal. Sie können doch bezeugen, dass ich bewusstlos war. Ja, natürlich. Sie können doch bezeugen, dass ich wirklich bewusstlos war.

**Mann 3:**

Ich?

**Frau 1:**

Ja, Sie, verdammt noch mal, jetzt stellen Sie sich doch nicht so dumm. Sie laufen mir ständig über den Weg, Sie halten mich auf, Sie wagen es, mich anzusprechen - jetzt können Sie auch mal was bezeugen und mir zur Seite stehen. Darauf sind Sie doch eh die ganze Zeit aus.

**Mann 3:**

Worauf?

**Frau 1:**

Das kam doch wie gerufen, dass ich da auf dem Boden lag. Das war doch geradezu ideal für Sie!

**Mann 3:**

Ich verstehe nicht, was Sie meinen.

**Frau 1:**

Sie sind doch scharf auf mich.

**Mann 3:**

Wenn Sie das sagen.

**Frau 1:**

Jetzt tun Sie doch nicht so. Also war ich bewusstlos oder nicht?

**Mann 3:**

Es hatte den Anschein, ich bin mir nicht mehr sicher.

**Frau 1:**

Was??? Aber gerade waren Sie sich noch sehr sicher. Also bezeugen Sie es?

**Mann 3:**

Sie möchten, dass ich Ihnen helfe?

**Frau 1:**

Ja.

**Mann 3:**

Und wenn ich der Falschaussage überführt werde? Ich meine, wenn Sie nur eine hervorragende Schauspielerin sind?

**Frau 1:**

*(geht drohend auf ihn zu)*

Sie Mistkerl, verdammter. Was bilden Sie sich ein? Ich werde Ihnen die Hölle heiß machen. Ich werde dafür sorgen, dass Sie hier rausfliegen.

**Mann 3:**

Und wie wollen Sie das anstellen?

**Frau 1:**

*(lässt von ihm ab, dann ganz kühl)*

Sie haben mich vergewaltigt. Sie haben meine Bewusstlosigkeit ausgenutzt und mich vergewaltigt.

**Mann 3:**

Ich bitte Sie. Direkt hier?

**Frau 1:**

Vielleicht nicht direkt hier - aber zum Beispiel in Ihrem Büro.

**Mann 3:**

Sie haben seltsame Phantasien.

**Frau 1:**

Die Phantasien haben Sie. Und jetzt haben Sie ernst gemacht und sind über mich hergefallen. Ich werde Sie also wegen Vergewaltigung anklagen, wenn Sie nicht bezeugen, dass ich bewusstlos war - unentschuldig zwar, aber bewusstlos.

**Mann 3:**

*(schmunzelnd)*

Das wäre dumm.

**Frau 1:**

Das wäre sogar sehr dumm für Sie. Also? ... Warten Sie, Sie haben doch nicht wirklich ...?

**Mann 3:**

Was?

**Frau 1:**

Nein, das hätten Sie doch nicht getan, oder? Oder doch? Sagen Sie mir, schwören Sie mir: Sie haben mich nicht angefasst! Schwören Sie!

**Mann 3:**

Halten Sie die Klappe.

*(küsst sie)*

*(Frau 1 wehrt sich erst, dann nicht mehr und küsst ihn zurück)*

**Mann 3:**

*(lässt sie los, schmunzelt)*

Ich bin Ihr Zeuge.

## Szene 8

*(Frau 2 und Mann 2 sitzen sich bereits gegenüber, ein dritter Stuhl bleibt leer, Frau 3 tritt auf)*

**Mann 2:**

*(zu Frau 3)*

Setzen Sie sich.